Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 60 (1985)

Heft: 3

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefe an den Redaktor

Der katholische Theologieprofessor hat das Wort seines geistlichen Oberhirten, Papst Johannes Paul II., missachtet, der vor noch nicht allzu langer Zeit gesagt hat: «Wer als Soldat im Dienst des Vaterlandes steht, betrachte sich als Diener der Sicherheit und Freiheit der Völker. Indem er diese Aufgabe recht erfüllt, trägt er wahrhaft zur Festigung des Friedens bei.»

Oberst Fritz W aus Z

Vielen Dank für das «reinigende Gewitter» im Dezember-Vorwort des «Schweizer Soldat». Ich habe vor kurzem einem jungen Unteroffizier ein Abonnement geschenkt und freue mich, dass er seinen «Schweizer Soldat» mit einem so klaren und eindeutigen Bekenntnis zu unserer Armee beginnen kann.

Dr Hans Sch aus Z

Schon seit vielen Jahren lese ich mit dankbarer Anerkennung Ihre ausgezeichneten Vorworte im «Schweizer Soldat». Ihr letztes Editorial «Othmar und Leo» veranlasst mich, Ihnen diesen Dank auch einmal schriftlich auszusprechen. Ich hoffe, dass Sie diese Tätigkeit zum Wohle unseres Landes noch lange weiterführen werden.

Josef M aus B

Ich gratuliere zur Dezember-Nummer. Grossartig und mutig wie immer das Vorwort. Hoffen wir «Othmar und Leo» seien geweckt oder doch mindestens zur Besinnung angeregt worden.

Oberst i Gst Theodor W aus U

Auch ich habe schon Gelegenheit gehabt, den Leo für einen sonderbaren Eidgenossen zu halten, als seinerzeit im Nachrichtenbulletin des Radios die von wenigen Sympathisanten vor der Strafanstalt Bellechasse veranstaltete Kundgebung zugunsten dort inhaftierter Dienstverweigerer in bombastischer Weise hochgespielt worden war. Auf meinen Einschreibebrief erhielt ich wohl einige von Leo unterschriebene Zeilen, die auf Gesetzesbestimmungen über Informationspflicht und -recht verwiesen, aber keinerlei Äusserung zum gerügten Verhältnisblödsinn in der Berichterstattung. – Auch Sie werden kaum mehr als eine nichtssagende Ausrede erhalten.

Paul B aus B

Wer wie Professor Othmar Keel die Armee beleidigt und in den Schmutz zieht, beleidigt und beschmutzt auch das Andenken an jene Armeeangehörigen, die im Dienste des Vaterlandes ihr Leben liessen.

Adj Uof Walter R aus O

Ihr Vorwort zu «Othmar und Leo» entspricht absolut meiner Meinung.

Kurt E S aus Z

Othmar und Leo

(vgl Ausgabe 12/84)

Immer wieder freue ich mich über Ihr Vorwort, und Ihre Ausführungen zum Thema «Othmar und Leo» sind nun nicht mehr zu übertreffen. Ich kann Ihnen nur gratulieren zu Ihrem Mut und zu Ihrer Treffsicherheit. – Unsere Massenmedien Radio und Fernsehen haben uns unsere Eigenart und die echt schweizerische Bodenständigkeit kaputtgemacht – mit Duldung von Leo, der noch nie etwas unternommen hat, seinen «Laden» in Griff zu bekommen.

Oberst Hans B aus SG

Für die Armee zu sein, ist auch am Radio und im Fernsehen politisch nicht «in». Es zahlt sich dort eher aus, wenn man *gegen* die Armee ist oder – je nach dem – Gewehr bei Fuss steht, um sich Optionen frei zu halten.

Fw Karl D aus L

Ich möchte Ihnen ganz herzlich zu Ihrem Vorwort «Othmar und Leo» gratulieren und Sie beglückwünschen, dass Sie den Mut gefunden haben, in klaren und eindeutigen Worten etwas über unsere «Sonntagspfäfflein» zu schreiben und damit nichts anderes, als die Wahrheit zu sagen. Es ist ein ausgewachsener Skandal, was man uns da zu schauen und zu hören zumutet. Aber seien Sie versichert, dass Sie nicht allein kämpfen – wir sind deren viele.

Karl F aus K

Ihr Vorwort «Othmar und Leo» gibt wahrhaftig zum Denken Anlass. Er kann und er wird nicht schweigen, der Leo, so meine bestimmte Erwartung. Er ist einmal mein Dienstkamerad gewesen. Um so mehr deshalb meine Hoffnung auf eine Antwort von ihm. – Ihnen für Ihre stets aktuellen und mutigen Vorworte meine Anerkennung und meinen Dank.

Willi S aus Oe

Sie haben im Vorwort zur Dezember-Ausgabe des «Schweizer Soldat» beklagt, dass Professor Dr Leo Schürmann, Generaldirektor der SRG, zum vieldiskutierten «Wort zum Sonntag» vom 22. September 1984 bisher nicht öffentlich Stellung bezogen habe. Wie Sie vielleicht wissen, ist gegen die fragliche Sendung schon vor einiger Zeit bei der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen Beschwerde erhoben worden. Da in einem solchen Verfahren die SRG Parteistellung einnimmt, und öffentliche Verlautbarungen einer Partei während eines hängigen Verfahrens hierzulande verpönt sind, pflegt der Generaldirektor in Fällen dieser Art bis zum Vorliegen des Entscheides öffentliche Stellungnahmen zum Beschwerdegegenstand zu unterlassen. Dies hat er bei allen früheren Beschwerdeverfahren so gehalten, und es bestand für ihn keine Veranlassung, im vorliegenden Fall von diesem Prinzip abzuweichen. Dies ist der einzige Grund für das von Ihnen bedauerte Schweigen von Herrn Generaldirektor Schürmann. – Wir bitten Sie, Ihre Leser von dieser Sachlage zu unterrichten, wofür wir Ihnen im voraus danken.

SRG Rechtsdienst
Dr Peter Ullrich

Was hiermit geschehen ist. – Die Skrupel des Herrn Generaldirektors Prof Dr Leo Schürmann, sich nicht in ein hängiges Verfahren einzumischen, in Ehren. Dagegen ist kaum etwas einzuwenden. Was mich hingegen enttäuscht, ist die Tatsache, dass der Herr Generaldirektor es (aus immer welchen Gründen) unterlassen hat, unmittelbar nach dem skandalösen «Wort zum Sonntag» des Herrn Professors Othmar Keel öffentlich Abstand zu nehmen und zu garantieren, dass so etwas unter seiner generaldirektoralen Führung nie mehr geschehen wird. Ein solcher mannhafter und klarer Entscheid hätte gefällt werden müssen, bevor gegen diese Sendung Beschwerde geführt wurde. Und eben das ist nicht geschehen. – Was von dieser Unabhängigen Beschwerdeinstanz indessen zu erwarten ist, hat ihr Entscheid in Sachen Feldschiessen deutlich gezeigt.

Militaria

Mein Vater ist Berufsoffizier in der Bundeswehr und seit vielen Jahren auf Ihre Zeitschrift «Schweizer Soldat» abonniert, die ich ebenfalls gerne lese. Da Sie eine Rubrik *Militaria* führen, erlaube ich mir, Sie anzufragen, ob Sie gewillt wären, einen Wunsch von mir zu veröffentlichen? Ich sammle **Zündholzbilder** von Schachteln und Briefchen, mit militärischen Motiven und würde mich freuen zu tauschen oder zu kaufen. – Wer dem jungen Mann ein Angebot machen will, setze sich bitte mit der Redaktion in Verbindung.